

# Papa, warum feiern wir Weihnachten?



## Weihnachten von Ostern her deuten – eine spannende Aufgabe im Religionsunterricht der Grundschule

Gertrud Miederer im Gespräch mit Rainer Oberthür

Aus: Religion Grundschule, 57 / 2016, Seite 26/27

Empfehlenswertes Themenheft „Weihnachtszeit – Geschichtenzeit“

<https://www.friedrich-verlag.de/shop/weihnachtszeit-geschichtenzeit-18557>

*In Ihrem Buch: „Die Weihnachtserzählung“ führen Sie die Kinder in sehr anspruchsvoller Weise an die großen biblischen Zusammenhänge der Geburt Jesu heran. Sie beschränken sich nicht auf die „klassischen Weihnachtsevangelien“ bei Matthäus und Lukas, sondern entfalten den ganzen Erzählkranz der beiden Kindheitsgeschichten. Warum ist Ihnen dieser große Zusammenhang so wichtig?*

Meine einfache und allgemeine Antwort ist zunächst meine Treue und mein Vertrauen gegenüber dem, was in der Bibel steht, sowie das Zu-trauen und die Zu-mutung, auch Kindern eine Begegnung mit der Bibel auf hohem Niveau zu ermöglichen – allzu große Vereinfachungen und gar Verfälschungen gibt es leider genug auf dem Buchmarkt!

Komplexer und konkreter will ich ergänzen: Erst durch die doppelt erzählte Kindheitsgeschichte vermeiden wir eine Harmonisierung und damit eine Historisierung der Erzählungen als pure Ereignisabläufe. Sogar uns Erwachsenen geht es doch so, dass wir eine einzige Geschichte daraus machen und die zentralen theologischen Fragen dadurch schnell aus dem Blick verlieren: Wer ist Jesus für die Erzähler und ihre Zuhörer, wer ist Jesus für alle Menschen? In welcher Beziehung steht er zu Gott?

Matthäus gibt seinen Adressaten (vornehmlich Judenchristen) bei aller Glaubensgemeinschaft durchaus andere Antworten als Lukas, der vor allem Heidenchristen im Blick hat. Bei Matthäus ist Jesus vor allem der in den jüdischen Schriften angekündigte Retter von Gott, den Christen nur verstehen, wenn sie diese Schriften kennen. Bei Lukas ist Jesus im Gegensatz zum gewalttätig mächtigen Kaiser der wahre Gott im ohnmächtigen Kind, das allen, besonders den Ärmsten den Frieden bringt. Beide Evangelisten erzählen letztlich dieselbe tiefe Glaubenswahrheit – Gott wird Mensch - auf jeweils ihre Weise mit eigenen Akzent. Zusammen genommen erstrahlt diese Botschaft noch mehr.

Besonders wichtig war mir, von Tod und Auferstehung Jesu her auf Weihnachten zu schauen: „Das Licht der Weihnachtskerzen kommt von der Osterkerze!“ Das Leben Jesu beginnt in der Krippe so arm, wie es am Kreuz endet. Dennoch oder gerade deshalb ist er das „Licht der Welt“.

*Was bedeutet dieser Zugang für das Jesus-Bild, das Kinder in der Grundschule entwickeln, und für den Aufbau ihrer Gottesvorstellungen, die ja eng mit diesem Bild zusammenhängen?*

Von Beginn an können Kinder Jesus zugleich als wahrhaft „menschlichen“ Menschen und als „das beste Bild von Gott“ kennen lernen. In Jesus kommt Gott als Kind zu uns. Kinder können erfahren, dass für Christen Gottes Größe im Kleinen liegt, Gottes Allmacht in der Ohnmacht, Gottes Weite in der Nähe. Gottes Zuwendung gilt besonders den Kleinen, Armen und all denen, bei denen wir es am wenigsten erwarten. Ich bin überzeugt, dass Kinder sehr offen für solche „verrückten“, widersprüchlichen, paradoxen Gotteserkenntnisse sind.

*Was können Kinder lernen, wenn sie in dieser umfassenden Weise an biblische Erzählungen herangeführt werden, welche Kompetenzen werden sie entwickeln und wie wird sich das auf ihren Umgang mit biblischer Überlieferung, vielleicht auch auf die Entwicklung ihres Glaubens auswirken?*

Eine ganze Menge ist dabei zu lernen: dass es durchaus mühsam, aber eben die Mühe wert ist, hinter die Oberfläche einer biblischen Geschichte zu schauen und nach Bedeutung und Sinn zu suchen - dass die Wahrheit vielschichtig ist und tiefe Wahrheiten meistens nicht allein durch wörtliches Kennenlernen erlangt werden, sondern durch metaphorisches, bildhaftes Verstehen - dass wir immer wieder die Tatsachen der Welt, das Geschehen in der Welt hinterfragen sollten, um zum Geheimnis der Welt und der Ereignisse in ihr durchzudringen - dass ein reifer Glaube sich nur in intensiver eigener Auseinandersetzung mit „Gotteswort in Menschenwort“ entwickeln kann, bei der die Kinder ein Recht auf unser Glaubenszeugnis als Erwachsene haben.

*Sehen Sie Gefahren einer Überforderung besonders bei Grundschulern, wenn sie sich in so komplexen Zusammenhängen mit biblischen Sachverhalten auseinandersetzen müssen? In welcher Weise lassen sich diese vermeiden?*

Ich mag das Bild des langsamen „Hineinwachsens“ in biblische Texte. Biblische Geschichten dürfen, ja sollten einen Überschuss haben, damit sich Kinder mit ihnen entwickeln können. Kinder haben damit nach meiner Erfahrung auch kein Problem, da sie wissen, dass sie noch wachsen. Sie wollen gefordert und somit ernst genommen werden. Jüngeren Kindern helfen natürlich die wunderbaren Bilder von Renate Seelig, denen man sich dann intensiver zuwenden kann als dem Text. Ältere Kinder setzen sich nach meiner Erfahrung gern mit dem anspruchsvollen Text auseinander und lassen sich dabei von den illustrierenden, szenisch entwickelten und emotional ansprechenden Farbbildern helfen.

*Was bedeuten diese Überlegungen für die Lehrerin, den Lehrer? Welche Chancen, aber auch welche Herausforderungen ergeben sich im Blick auf die eigene Auseinandersetzung mit biblischer Überlieferung, aber auch auf die Lernplanung in der Klasse?*

Immer beginnt es mit dem eigenen Zugang, mit der persönlichen Überzeugung, mit der Frage: Was glaube ich? Die eigenen Fragen, Antworten und Zweifel, unseren Prozess sollten die Kinder miterleben. Wir fragen mit verschiedenen Voraussetzungen gemeinsam. Und im Idealfall bringt jeder seine eigenen Vorteile mit und ein: die Kinder vielleicht eher die Unbefangenheit, die Deutungsfantasie und den Gewinn des Noch-nicht-Wissens – die Lehrerin dagegen das Hintergrundwissen und die großen Zusammenhänge, die größere Lebenserfahrung und Denkweite.

*Wenn Sie Lehrerinnen und Lehrer Mut machen möchten, sich auf diesen spannenden Zugang einzulassen, was würden Sie ihnen zum Schluss gerne sagen?*

Trauen Sie den Kindern und sich selbst viel zu, denn wir sind nicht zu Kleinem geschaffen! Wirken Sie gegen den mächtigen Trend eindeutigen Erklärens, gegen eine oberflächliche Sicht der Welt und öffnen Sie einen Raum der Entfaltung für das Mehrdeutige, Geheimnisvolle und Wunderbare im Alltäglichen und Außergewöhnlichen. Lassen Sie sich mit den Kindern auf die spannende Botschaft der Bibel ein, die wir lesen und dabei uns selber „lesen“ und verstehen lernen! Entdecken Sie die alten Botschaften neu, damit sie uns heute leben helfen.